

1 Woche und Tragung der Kosten verurteilt. Infolge dieser höchsten Entscheidung sind auf Kosten der Verantwortlichen diese Strafen in Geldstrafen verwandelt worden. — Da auch in Kassa für jedes Kind oder Schwein im Alter von 3 Monaten an aufwärts, das dem päpstlichen Schlachthofe zugeführt wird, sein Besitzer bei der Zuführung ein Ursprungszeugnis vorlegen hat und Thiere solcher Art ohne einen derartigen Ausweis nicht geschlachtet werden dürfen, da ferner auch mit derartigen Ursprungszeugnissen nicht allenfalls die erforderliche Sorgfalt und wünschenswerthe Vorsicht beobachtet wird, so dürfte dieser Fall auch für hiesige Interessenten eine bemerkenswerthe Warnung sein.

— Eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt sollte heute Donnerstag, den 1. August in den Morgenstunden stattfinden. Es seien bemannte und unbemante Ballons auf in Berlin, München, Straßburg i. E., Wien, Krakau, Bath, Trappes, Paris, St. Petersburg, Moskau. Der Pilot eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruction gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht giebt.

— Die Vertilgung der Wespenester, welche dieses Jahr in Menge anzutreffen sind, macht den Landwirthen oft große Sorge. Es giebt kein einfacheres Mittel, als sein gestiebes Asche oder trockenen Sand so viel auf das Loch zu schütten, bis nichts mehr hineinläuft. Am Besten macht man dies bei einretirender Dunkelheit, denn die Wespe fliegt sehr lange.

— Ein neues Fahrrad No. 35102 mit Lederreifen ist gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt.

— Die Sächs. Nationalliberale Korrespondenz schreibt: „Die 16 Bahnliniten Sachsens, die im Jahre 1898 die Betriebskosten nicht zu erbringen vermochten, haben zusammen aus anderen Staatsmitteln einen Zuschuß von etwa 1 700 000 Mark erfordert, alle die, bei denen der Ertrag nicht die Verzinsung der Rentenansleihen deckte, zusammen einen solchen von über 8 Millionen Mark, um die Selbstkosten des Staates auszugleichen. Man wird demnach wohl anerkennen müssen, daß der Staat, auch wenn er viele der an den Landtag gelangten Petitionen unberücksichtigt lassen mußte, zur Hebung des Verkehrs in abgelegenen Landestheilen das Mögliche gethan hat und daß bei der jetzigen Finanzlage die größte Vorsicht und ein sehr viel langsames Tempo in der Bewilligung neuer Linien eintreten muß. Den obengenannten Ziffern gegenüber kommen nun die Summen, welche bei den Bahnhofsneubauten in den großen Städten auf vielleicht überflüssigen Luxus verwendet wurden, sehr wenig in Betracht (?). In Dresden und Chemnitz sind bei den sehr kostspieligen Umbauten der Bahnhöfe die Hauptkosten erwachsen aus dem im Interesse der Betriebssicherheit durchaus gebotenen Hochlegung der ganzen Trasse; in beiden Städten sind große Güterbahnhöfe, in Dresden überdies der Albertshafen gebaut worden, Anlagen, die gewiß nicht unter die unrentablen zu rechnen sind und durchaus nicht nur diesen Städten zu gute kommen. Als überflüssigen und unrentablen Luxus könnte man in Dresden etwa die Halle des Wettiner Bahnhofes oder das Treppenhaus im Gebäude der Generaldirektion bezeichnen; es würde aber doch recht schwer gehalten haben, aus den Anschlägen der Dresdener Bahnhofsneubauten auch nur zwei oder drei Prozent mehr zu streichen, als bereits in den Deputationen des Landtages gestrichen sind. Da der in Leipzig projektierte Centralbahnhof gemeinsam mit Preußen nach einem in langen Verhandlungen zur Reife gediehenen Entwurf gebaut werden wird, so dürfte es kaum angängig sein, die Mittel zu verweigern, um den Bau einigentlich zu gestalten. Es ist nicht anzunehmen, daß Preußen einen Bahnhof außerhalb seiner Grenzen mit übermäßigem Luxus auszustatten gedenkt, umso leichter wird es Sachen fallen, in Erfüllung der übernommenen und weiterhin noch erwachsenden Verpflichtungen, für seinen Theil dahin zu wirken, daß der Bau sich durch monumentale Einfachheit auszeichnet.“

— Kurz: Die Sächs. Nationallib. Korr. sagt den Leuten in der Provinz: „Jetzt schwoigt ihr einmal mit euren kostspieligen Eisenbahnwünschen. — Jetzt kommen erst wir in Leipzig an die Reihe. Was auf die großen Städte verwandt wird, kommt nicht in Betracht.“

Stauchitz, 31. Juli. Vergangenen Montag wollte der Fleischmeister Hötter in Staucha mit seinem Gehülften eine Kuh schlachten. Als die Tödtung des Thieres vorbei war, wollten sie dasselbe vorchristlichmäßig in die Höhe winden. Der Gehülfe dreht, aber durch den Bruch eines Zahnes an dem großen eisernen Rade giebt es einen Ruck, sodaß der Drehling aus den Händen des Gehülften gerissen wird und zurückschnellend diesem Unterlefer, Rippen, Zähne und Nase schrecklich zertrümmert. Verblüht fällt der Unglückliche von der Erhöhung, auf der er gestanden, auf den Erdboden herab, wo er ohne Besinnung liegen bleibt. Erst am Dienstag hat man den Bedauernswertigen in das Kaiser Krankenhaus gebracht. (D. S. Tbl.)

Dösch. Drei junge weiße Schwalben gleibis jetzt hier und zwar zum zweiten Male in diesem Jahre in einem im Pantsturz links des königlichen Amtsgerichtesgebäudes befindlichen Schwalbennest.

Welfen. Ein Beispiel dafür, wie gefährlich es ist, die Kerne der Kirichen mit zu essen, wurde jetzt in einer im Lebehilfenthal wohnenden Familie geliefert. Die zehnjährige Tochter hatte eine größere Menge Kirichen mit den Kernen verzehret, klagte aber bald darauf über Leibschmerzen und bekam während der Nacht so heftige Krämpfe, daß das Schlimmste zu befürchten war. Die Krämpfe ließen gegen Morgen, nach Anwendung verschiedener Hausmittel, nach, aber das Mädchen ist bis heute noch sehr schwach und kann fast nichts genießen. Ein ärztlicher Fall soll auch bei einem achtjährigen Knaben in Wührgasse vorgekommen sein. — Die Insectenflöhe wirken zur jetzigen Jahreszeit, wie es scheint, besonders gefährlich. Ein

hier seine Ferien verlebender Seminarist wurde beim Spaziergange in die Hand gestochen, wodurch eine so stark schmerzende Schwellung der Hand und des Vorderarms eintrat, daß er ärztliche Hilfe zu Rathe gehen und die verletzte Hand in der Hande tragen mußte. Eine junge Frau wurde in den Oberarm gestochen, welcher so dick wurde, daß die Beize der Armeel der Kleider nicht mehr genügt. Die Geschwulst war vollständig hart geworden und ist erst nach etwa acht Tagen wieder zurückgegangen. (Tbl.)

Dresden. Der Schornstein des hinter dem Hoftheater gelegenen Fernheiß- und Elektricitätswerkes ist jetzt von dem umgebenden Gerölle befreit worden und präsentiert sich nun in einer, den eigentlichen Zweck kaum ahnenden Gestalt. Jedenfalls war es eine originelle Idee, die hohe, letzte, nächste Feuerreife in unmittelbarer Nähe der berühmtesten Gebäude der Residenz durch Umkleidung in einen Aussichtsturm zu verwandeln, denn daß die kunstvolle Sandsteintrappe, welche jetzt den Bau spiralförmig umgiebt, nur einem bequemen Aufstieg des Schornsteinfegers dienen sollte, ist wohl nicht denkbar. Billig wird die Geschäfte nicht sein.

Dresden, 1. August. In der Clement'schen Glasfabrik in Köhlitz stellten von 513 Flaschenmachern 364 und in Döhlen von 305 Flaschenmachern 97. Andere Arbeitskategorien der beiden Fabriken stellten nicht.

Pleschen. Lebendig begraben lassen wollte sich hier ein Mann, der sich zu diesem Zwecke in ein frisch ausgeworfenes Grab legte. Als nun das Grab mit einem Sarge belegt werden sollte, gewahrte man den Selbstmordcandidate. Derselbe ist augenscheinlich gemüthlich krank, da ihm vor Kurzem die Frau und Mitte voriger Woche ein Bruder durch den Tod entzissen worden waren.

Hubertusburg, 30. Juli. In der Hubertusburger Hofkirche fand am Dienstag Mittag eine schlichte Feyer statt anlässlich des Einzuges von 20 Kindern, die von Dresden aus dem katholischen Vincenzstift auf speziellem Wunsch der Königin Carola der hiesigen Erlösstommelanten-Anstalt zugeführt wurden. Durch diesen Bezug ist die Anstalt bedeutend erweitert worden und wird von jetzt ab von Dresdener Schwestern (Vormütern) geleitet.

Zittau, 31. Juli. Selbstmord beging der 33 Jahre alte Schneider Paul Galante von hier, indem er sich am Montag Abend in der Nähe der Bahnhofsstation Ruskdorf vom Eisenbahnzuge überfahren ließ. Der Körper wurde buchstäblich in zwei Theile geschnitten. Galante war Districtsrichter des braunschweigischen Unterstützungsbundes der Schneider (freie Hilfskasse). Er hatte diese Casse angegriffen und konnte den kleinen Fehlbetrag bis zu der am Montag Abend bevorstehenden Revision, die er schon längere Zeit hinausgezögert hatte, nicht herbeischaffen. (S. N. R.)

Zwenkau. Ueber die mutige That eines Radfahrers, die sich dieser Tage auf der von Rößel nach Zwenkau führenden Landstraße abspielte, berichtet ein Augenzeuge Folgendes: Ich fuhr mit meinem Gespann von Rößel nach Zwenkau, als ich hinter mir in schärfster Ganganart noch ein Gespann kommen hörte. Als ich mich umschau, bemerkte ich eine zweispännige Equipage, in der eine Dame mit zwei Kindern saß. Als das Gespann näher kam, gewahrte ich, daß der Kutscher die Zügel verloren hatte. Die aufgeregten Pferde kamen in gestrecktem Galopp, die Kutsche hinter sich herziehend, so schnell heranzugelauf, daß ich kaum noch Zeit hatte, mit meinem Gespann zur Seite zu fahren, um einen Zusammenstoß zu verhindern. Ein ebenfalls in der Richtung nach Zwenkau fahrender Radler hatte den Vorgang ebenfalls beobachtet und jagte nun hinter dem flüchtigen Gespann her. Bald hatte das Stahlross über die Pferde gestiegen und als der mutige Radlermann einen genügenden Vorsprung vor den Pferden hatte, da schwang er sich aus dem Sattel und fiel den gleich darauf heranstürmenden Pferden in die Zügel. Das kühne Rettungswerk war gelungen! Eine Strede zwar wurde der kühne Reiter noch geschleift, dann aber standen die Pferde und die Insassen der Kutsche konnten erleichtert aufsitzen. Bescheiden den Dank der Bereiteten abweisend bestieg der Reiter wieder sein Stahlross und fuhr in der Richtung nach Leipzig davon.

Rochlitz. Am Montag früh verwendete das bei Frau Oberlehrer Wagner in Diensten stehende 17 jährige Hausmädchen Marie Giesler Petroleum beim Feueranmachen. Das Öl explodirte und verwandelte das Mädchen sofort in eine Feuerkugel. Obwohl der hinzukommende Dr. Hansch sofort mit einer Dede die Flammen erlöschte, wobei er sich selbst an den Händen empfindliche Brandwunden zuzog, hatte das Mädchen bereits so umfangreiche Verbrennungen erlitten, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Zwickau, 1. August. Die in jüngster Zeit über die Königin Marienhütte in Cainsdorf verbreiteten Gerüchte über finanzielle Schwierigkeiten sind nicht zutreffend, wenigstens sind sie, soweit sie bestanden haben, jetzt beseitigt. Wie die „Zechm. Allg. Btg.“ aus zuverlässiger Quelle erzählt, sind die Hoheisenvorräthe zwar bedeutend, doch hofft man, daß darin investirte Kapital im nächsten Jahre wieder zinsbringend zu verwerthen. Mit Jahreschluss soll der Hochofen ausgebaut werden. Arbeiterentlassungen sind bisher etwa in Höhe von 300 Mann vorgenommen worden. Weitere Entlassungen dürften zu Ende des Jahres erfolgen. Die Lage wird als schwierig bezeichnet, doch liegt zur Deunruhigung keine Veranlassung vor. — Die „Zwickauer Neuzeit Nachr.“ erfahren aus angeblich besserer Quelle, daß die Königin Marienhütte in Cainsdorf wahrscheinlich im Oktober oder November d. J. ihren Hochofenbetrieb einstellen wird, womit die Entlassung einer größeren Anzahl Arbeiter verbunden sein dürfte. Borläufig sind Arbeiterentlassungen nicht in Aussicht genommen.

Zwickau. Bei der Staatsanwaltschaft anhängig gemacht ist bereits die Falschmeldung einiger Blätter wegen der Förderung und Betriebseinstellung des Steinlohlenwerks Oberhohndorf bzw. zweier Weidenberg'schichte. Die Meldung entpuppt sich ganz und gar als Hörsenmanöver verwegener Art, zum mindestens jedoch

als sensationelle Entstellung und selbstlose Verschleierung klar zu Tage liegender Thatsachen. Oberhohndorf-Schader hat das Steinlohlenwerk Oberhohndorf für 350 000 M. angekauft und dafür hat Schader einen Theil seines Kohlenlagers an Zwickau-Oberhohndorf (sog. Wilhelmsschacht) im Laufe des verfloffenen Frühjahres verkauft. Somit hört das betr. Werk nun als „Steinlohlenwerk Oberhohndorf“ auf, besteht aber als „Oberhohndorf-Schader“ weiter. Des Weiteren wird berichtet, daß an eine Erhöhung der Kohlenlager der Weidenberg-Schichte z. B. nicht im Entferntesten zu denken ist, daß dortselbst vielmehr auf auf mindestens 80 bis 90 Jahre hinaus Kohlen noch reichlich vorhanden sind.

Marlensberg. In der Wagenbauerei von Ferdinand Sabert in Deutschneudorf wurde dem Arbeiter Walthar aus Katharinaberg l. B. beim Schneiden auf der Kreißel eine Gehirnerregel gegen den Unterleib geschleudert. Der Verunglückte liegt hoffnungslos darnieder.

Frankenberg, 30. Juli. Während des heftigen Gewitters, welches am Montag früh in der achten Stunde über unsere Pflanze niederging, schlug der Blitz in das Anwesen des Maurers Schale in Wernsdorf und scherte das Gebäude völlig ein.

Reichenbach, 31. Juli. Die beiden Brüder Roy und Paul Fischer von hier, welche dringend verdächtig sind, in der Nacht vom 20. zum 21. d. Mts. hier den Handarbeiter Hödel bei einer Schlägerei einen tödtlichen Stich in den Oberarm beigebracht zu haben und seitdem aus ihren Wohnungen verschwunden waren, haben sich heute früh beim hiesigen königlichen Amtsgericht gestellt und sind natürlich in Haft genommen worden.

Reichenbach. Dem Borgunwesen will als einem verderblichen Schandmal die hiesige Schneiberinnung ernstlich zu Leibe gehen. Sie hat beschloffen, die Mitglieder der Innung zu verpflichten, zunächst die Rechnungen gleich den gefertigten Arbeiten beizulegen, was selber bisher — und das ist gar zu oft ein Fehler vieler Handwerker — vielfach nicht der Fall war. Nach Ablauf eines Vierteljahres sollen dann etwaige säumige Rechnungsempfänger nochmals allgemein öffentlich in höchster Form an das „Verzählt Eure Rechnungen“ erinnert und echt kaufmännisch mit einem Auszug aus ihrem Konto beehrt werden. Damit dies Borgehen noch wirksamer werde, hat die Innung weiter beschloffen, sich mit anderen Innungen wegen Befolgung der gleichen Maßnahme in Verbindung zu setzen und gemeinsam darüber nochmals Rath zu pflegen, um dadurch auch ihrerseits eine Verbindung der allgemeinen Zahlungsverhältnisse herbeizuführen.

Reichenbach, 1. August. Der Streckenwärter Franz Eduard Popp aus Neumark wurde am Dienstag früh 5 Uhr auf freier Strecke, 200 Meter unterhalb der neuen Straßenüberführungsbrücke bei der „Grünen Linde“ vom Zuge, wahrscheinlich infolge des Nebels, überfahren und derartig überfahren, daß ihm der Kopf buchstäblich vom Leibe getrennt worden ist, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte war 56 Jahre alt und ein tüchtiger Beamter. Er hinterläßt mehrere, z. B. noch unverheiratete Kinder.

Kue, 31. Juli. In unseren Wäldern hängen jetzt die Preiselbeersträucher so voll von Früchten, daß eine sehr gute Ernte zu erwarten ist.

Leipzig. In den Waldbergen Höhenfurt suchte seit einigen Monaten ein 32 Jahre alter Prager Bürger Heilung von einem schweren Leiden. Leider ging seine Hoffnung auf Genesung nicht in Erfüllung. Als er wahrnahm, daß seine Kräfte mehr und mehr abnahmen, hat er telegraphisch seine hier wohnende Braut, sie möge zu ihm kommen. Schnell reiste die Dame zu dem leidenden Bräutigam und traf ihn auch noch lebend an. Nun legten die Beiden einander die Hand zum ehelichen Bunde, wenige Stunden nur vor seinem Tode wurde der junge Mann auf dem Sterbebette mit der Aeltesten getraut.

**Aus aller Welt.**

In Berlin wurde gestern Vormittag die Ehefrau des Kaufmanns Edgar Knechtel von ihrem Ehemanne im Streit erschossen. Der Thäter stellte sich der Polizei. — Der Touren dampfer „Thielen“ stieß im Nordostsee-Kanal mit dem Kohlester Dampf „Eugenie Krohn“ zusammen. Beide erlitten Havarie, vermochten aber die Fahrt fortzusetzen. Auf dem „Thielen“ entstand eine fürchtbare Panik, aber Niemand wurde verletzt. — Auf dem in Hamburger Segelschiffhafen liegenden englischen Dampfer „Alwid Park“ brach vorvergangene Nacht Feuer aus, welches in der Ladung, Pittschpinnholz, Baumwolle und Baumwollsaatmehl, verheerend um sich griff. Den noch beschäftigten Löschdampfern gelang die Bekämpfung und Verhütung des Ueberspringens auf andere Schiffe. Die nunmehr unter Wasser gesetzte Ladung ist anscheinend gänzlich vernichtet. — Gestern Vormittag 11 1/2 Uhr wurden in Rom und in Velletri-Kassino und Rocca di Papa leichte Erdstöße verspürt. — Um dieselbe Zeit wurden stärkere Erdstöße an anderen Orten Italiens wahrgenommen. — Die Hamburg-Amerika-Linie hat einen Dampfer von 21 000 Tonnen in Belfast bestellt. Dieser wird größer als die „Deutschland“ sein, aber nicht deren Schnelligkeit erreichen. — In Romilly (Frankreich) schleppten ausländige Glasarbeiter den Direktor einer Fabrik aus dem Bureau und erzwangen von ihm unter der Drohung, ihn in einen glühenden Schmelzofen zu werfen, die Zusage einer Lohnerhöhung. — In die Kasse einer Hackelmachine gerathen ist der 14 jährige Sohn des Fuhrherrn Looß in Potsdam und hat einen schrecklichen Tod erlitten. Der Knabe, der allein zu Hause war, spielte an der auf dem Heuboden stehenden Hackelmachine und lehnte sich gegen die Messer derselben, als die Kurbel plötzlich in Bewegung gerieth. Die scharfen Eisen drangen dem Kinde in den Leib und zerschnitten ihm Niere und Magen. Er wurde der unglückliche Knabe